Stürmische Zeiten -
Saisonausklang am Schafreuter

Eines war uns Unbeirrbaren ja von vornherein klar: Trotz des miserablen Wetterberichts, der uns diesmal eine ganze Reihe kurzfristiger Absagen beschert hatte, würde das Wetter gut sein. Denn wenn man sich auch auf vieles verlassen kann, auf den Wetterbericht im Corona-Jahr nur bedingt. Und so kam es auch: 17 Grad beim Losgehen in der Früh – Sonne bis zum Gipfel.

Und dennoch war die Tour nicht nur eitel Sonnenschein und schon gar kein Zuckerschlecken, denn wir hatten die Rechnung ohne den Wind gemacht, genauer: ohne den Föhnsturm mit Böen bis zu 150 km/h. Das schreckt ja einen Bergsteiger auch nur bedingt ab, denn notfalls bleibt man halt stehen oder kauert sich hin, wenn es zu heftig ist.

Bei dieser Tour war die Gefahr aber nicht am Grat, sondern im Waldbereich. Hier machte sich nach einiger Zeit ein unheimliches Brausen breit und es knackte auch vernehmlich. Da konnte es nicht ausbleiben, dass der eine oder andere Ast oder Baum nicht an seinem Platz blieb.

Da uns aber das Weitergehen nicht gefährlicher schien als das Umkehren, weil es oben keine Bäume mehr gibt, stapften wir weiter. Außerdem sollte der Wind beim angekündigten Zusammenbrechen des Föhns ja schlagartig aufhören.

Und genauso kam es auch: Kaum zwanzig Minuten nachdem wir die Aussicht auf dem immerhin 2102m hohen Gipfel (kurz) genossen hatten, brach der Föhn zusammen und dunkle Regenwolken zogen heran. Als die ersten Tropfen kamen waren wir schon sicher im Winterraum der Bad-Tölzer-Hütte und holten die versäumte Gipfelbrotzeit nach.

Und dann hieß es hinaus in den immer stärker werdenden Regen, der uns die letzten 1½ Stunden ins Tal begleitete. Und so konnten sich auch die Daheimgebliebenen ein bisserl bestätigt fühlen. Aber sie haben was verpasst: eine wirklich abwechslungsreiche, einsame, zeitweise auch spannende Tour bei lange Zeit schönem Wetter.